

„Ich sehe was, was Du nicht siehst, – und das ist ...“ –wer hat dieses Kinderspiel nicht mit den Eltern oder dann selbst als Vater oder Mutter mit den eigenen Kindern oder Enkeln auf langweiligen Autofahrten oder zu anderen Gelegenheiten gespielt.

Einer sucht sich ein Objekt und verrät dem anderen nur die Farbe und der muss dann erraten, was der erste wohl ausgewählt hat. Derjenige, der dran ist mit suchen, würde niemals daran zweifeln, dass es den gesuchten Gegenstand auch gibt. Schließlich ist der Papa oder die Oma – oder wer auch immer da gerade mitspielt – absolut vertrauenswürdig.

Wie anders agieren Menschen dagegen manchmal, wenn ihnen jemand gegenübertritt und sagt, „ich glaube an einen Gott, den du nicht siehst, und der ist ...“. Obwohl man an der Seriosität des Gegenübers in der Regel keine Zweifel haben wird, sind Zweifel gegenüber seinen Aussagen zu Themen des Glaubens oft ganz schnell im Hinterkopf. Da ist es dann mit dem Vertrauen nicht so weit her – anders als bei dem bewährten Kinderspiel.

Dass man den Glauben selbst aber eben nicht sehen kann, ändert sich allerdings auch für den nicht, der selbst zum Glauben an Gott gefunden hat. So jedenfalls in der Definition des Glaubens, wie sie sich im Monatsspruch für den Monat Mai findet:

**Es ist aber der Glaube
eine feste Zuversicht dessen,
was man hofft,
und ein Nichtzweifeln an dem,
was man nicht sieht.**

Hebräer 11,1

Aber vielleicht können wir bei den Zweifelnden um Vertrauen werben, das sie ganz offensichtlich durchaus anderen Menschen entgegenbringen können.

Beim Kinderspiel muss man ja auch anfangs erst einmal den richtigen Blick entwickeln, bis man dann darauf kommt, dass es oftmals ganz kleine Gegenstände sind, die die gesuchte Farbe tragen.

Das ist mit dem Glauben an Gott ganz ähnlich: Wir können meistens auch nur im Kleinen Hinweise auf Gottes Handeln und seine Gegenwart erkennen, die dann aber durchaus ahnen lassen, dass da mehr dahinter ist. Gott selbst sehen – die Auflösung, die es im Spiel nach jeder Runde gibt, wenn der gesuchte Gegenstand gefunden ist, bleibt allerdings Gott selbst vorbehalten. Den Zeitpunkt, wann er sich sichtbar zu erkennen gibt, wird er allein festlegen.

Bis dahin aber dürfen wir zuversichtlich darauf hoffen, dass dieser Gott, der uns liebt, der uns ein zukünftiges Leben in seiner Ewigkeit verspricht, wirklich wahr ist, auch wenn wir ihn noch immer nicht sehen. Es gibt doch durchaus eine ganze Menge seriöser und glaubwürdiger Zeugen dafür: Von den Jüngern und Jüngerinnen angefangen, die erlebt haben, dass Jesus von den Toten auferstanden ist über all die Propheten und Apostel, die in besonderer Weise Gott nahe waren bis zu all den Millionen Menschen, die Gott auch in unserer Zeit in ihrem Leben erfahren haben. Es gibt gute Gründe, zu glauben, meint Ihr Pfarrer



Alex B&A

